



Oliver Queck, Peter Aulmann, Tom Lawson und Benedikt Frings (von links) stellen das Jobkraftwerk im Landratsamt vor.

FOTO: RALF SCHÄFER

Jobkraftwerk sucht jetzt nur noch Nutzer

Netzwerk für Unternehmer, arbeitssuchende Migranten und öffentliche Ämter

Von Ralf Schäfer

FRIEDRICHSHAFEN - Die Internetplattform Jobkraftwerk tritt im Bodenseekreis und im Landkreis Ravensburg an, um arbeitssuchenden Migranten zu helfen und gleichzeitig den hohen Bedarf an Arbeitsplätzen zu bedienen. Finanziert wird die Einrichtung von der Leutkircher Elobau Stiftung.

Eine Million Stellen sind heute in Deutschland unbesetzt, davon 40 000 Ausbildungsplätze. Das ist im Kreis Ravensburg und am Bodensee nicht anders. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Erwerbstätigen durch den demografischen Wandel. Diese Entwicklung hat Ende 2015 für Oliver Queck, Tom Lawson und Benedikt Frings die berufliche Wende gebracht.

Sie haben ihre Managerposten bei Internet Providern aufgegeben und sich mit der LQ-Enterprise GmbH selbstständig gemacht. Ihre Idee ist so einfach wie genial. Eine Internetplattform, an der eine große Datenbank hängt, bietet für arbeitssuchende Migranten, für Menschen, die auf der Flucht nach Deutschland gekommen sind, die Möglichkeit, ihre Lebensläufe in ihrer Muttersprache aufzuschreiben.

Die werden durch zertifizierte Übersetzungsbüros auf Deutsch übertragen und stehen den Migranten dann zur Verfügung. Gleichzeitig können sie auf dieser Seite auch ihre Qualifikationen, Schul-, Uni- oder Berufsausbildungen erfassen, die

Datenbank kennt alle Schulen und Universitäten in den Herkunftsländern und kann sogar auswerten, ob ein Abschluss hier anerkannt wird und wie er im Vergleich zu hiesigen Abschlüssen zu werten ist.

Gleichzeitig können Unternehmen, Handwerker oder Weiterbildungseinrichtungen wie die VHS in der Plattform ihre Angebote niederschreiben. Die Unternehmer sehen, ob für sie die passend Qualifizierten auf der Plattform eingetragen sind und können Kontakt aufnehmen.

Diese Kontaktmöglichkeit besteht nur in dieser Richtung, die Migranten oder Flüchtlinge sehen nicht, welche Unternehmen möglicherweise Arbeit für sie haben.

Kritische Masse

Im Kreis Reutlingen läuft das System bereits seit 1. Januar. Nach einem Monat hatten sich rund 100 Migranten und Flüchtlinge eingetragen, das ist mit einem Handy oder Smartphone problemlos möglich. Bis heute sind 40 Arbeitsplätze besetzt worden.

Bei rund 100 Anmeldungen sieht Oliver Queck auch die kritische Masse, die nötig ist, um das System erfolgreich zu machen. Um diese Anzahl zu erreichen, ist es wichtig, vor allem die ehrenamtlichen Betreuer von dem System zu überzeugen.

Aus diesem Grund hatte das Landratsamt des Bodenseekreises zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Die Ehrenamtlichen können die Migranten über die Vorteile des Systems informieren, damit die sich dann dort eintragen. „Der Schutz persönlicher Daten ist an jeder Stelle und von allen Beteiligten gewährleistet, Kosten entstehen weder für die Migranten noch für die Unternehmen“, sagt Tom Lawson.

Die Finanzierung dieses Online-Angebotes wird im ersten Jahr von der erst fünf Monate alten Elobau-Stiftung aus Leutkirch übernommen, im zweiten Jahr beteiligt sie sich noch mit 50 Prozent. Der Rest soll dann über andere Quellen kommen, so Peter Aulmann, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes. Die Elobau-Stiftung ist von einem Leutkircher Familienunternehmer gegründet worden, der seine Anteile an der gleichnamigen Firma in die Stiftung einbezahlt hat. Stiftungszweck sind Bildung, Umwelt und Integration.

Das Jobkraftwerk informiert auch über den Status des Migranten.

Kommentar

Von Ralf Schäfer

Die Idee ist gut, es fehlen Gesetze

Die Idee dieser Internet-Plattform ist sehr gut. Eine Datenbank hält alle wichtigen Informationen bereit, die mühselige Übersetzungsarbeit verschiedener Behörden wie Jobcenter, Agentur für Arbeit oder Volkshochschule entfällt. Dadurch wird in den Behörden Arbeitskraft frei und die Unternehmer bekommen zuverlässliche Informationen über potenzielle künftige Mitarbeiter. Die Zahlen vom Arbeitsmarkt strafen ebenso wie die Demografie-Prognosen all die Lügen, die im-



mer noch behaupten, Migranten würden hier Jobs wegnehmen. Was aber auf jeden Fall fehlt, ist eine entsprechende Gesetzgebung. Wir brauchen ein Einwanderungsgesetz, nur so sind über Systeme wie das Jobkraftwerk vermittelte und integrierte Migranten auf Dauer sicher nicht doch irgendwann abgeschoben zu werden. Die Definition der sicheren Herkunftsländer lässt immer wieder zu wünschen übrig.

✉ r.schaefer@schwaebische.de

Das Jobkraftwerk ist ab sofort zugänglich.
 ✉ www.jobkraftwerk.com